

Call for Papers

Tagung Neue Kulturgeographie 2024

Die Macht des Planetaren – Geographien der Transformation zwischen Intervention und Reflexion

23.-25.05.2024, Schlossplatz 2, Münster

Beginn einer neuen erdgeschichtlichen Epoche, geopolitische Zeitenwende, ein neues Zeitalter sozialer Polarisierung: Die Gegenwartsdiagnosen könnten kaum grundlegender und weitreichender sein. Vor dem Hintergrund der auf der NKG 2023 diskutierten Vielfachkrisen sowie dem planetaren Wandel (DKG 2023) erweisen sich die Geowissenschaften als einer der akademischen Orte, der „zukunftsorientierte“ Reflexionen und transformative Ansätze anbietet. Klimaanpassung, Mitigation und Resilienz, Umweltgerechtigkeit, smarte und nachhaltige Stadtentwicklung, Global Health Security und Planetary Health, Ökosystemdienstleistungen, CO₂-Senken, geopolitische Risikoszenarien, globale Sicherheitsarchitekturen, Erstarren anti-demokratischer Kräfte, Deglobalisierung und Postwachstum..., die Liste an Themen und Konzepten, an denen Geograph*innen in Hochschule und Praxis arbeiten, ist lang. Im Zuge des *planetary turns* kritisieren sozial- und humangeographische Ansätze, dass bei dem Versuch, die gegenwärtigen Herausforderungen zu bearbeiten, die Fokussierung auf das „Gattungswesen Mensch“ zu eng ist. Neben Theorien, die ausgehend von Mensch und Gesellschaft räumliche Prozesse auf lokaler, nationaler und globaler Ebene analysieren, gewinnen mehr-als-menschliche und planetare Ansätze an Bedeutung. Das wirft die Frage auf, welche Formen der Teilhabe, des Politischen und der damit verbundenen Machtverhältnisse nach dem planetaren Turn eine Rolle spielen. Diese wollen wir im Rahmen der Tagung auf drei Ebenen weiterführen:

1. **Welche Zukünfte kommen mit welchen Theorien in den Blick?** Die kommenden Jahrzehnte unter den Vorzeichen von Klimawandel, planetaren Grenzen, ökonomischen und geopolitischen Umbrüchen werden in vielen Szenarien eher dystopisch gezeichnet. Wie sehen kritische Perspektiven auf den politischen Umgang mit bedrohlicher Zukunft aus? Welche technologischen, politischen und sozialen Lösungen kommen dabei in den Blick, welche werden ausgeblendet? Und wie wird Zukunft dadurch bereits in der Gegenwart diskursiv und in Form neuer Infrastrukturen „prä“-formatiert, in gewisser Weise also „vorweggenommen“? Welche Chancen bieten planetare und andere Ansätze, um Marginalisierungen sichtbar zu machen und Vorwegnahmen im Zeichen von Krisen oder Katastrophen wieder aufzubrechen, sie politisch neu auszuhandeln?
2. **Wie lässt sich das Politische von Geographien planetaren Wandels denken?** Neben sozialen und politisch-ökonomischen Dynamiken nehmen planetare Ansätze auch die politische Agentialität von mehr-als-menschlichen Akteuren in den Blick. Während die *entanglements* zwischen Mensch und Mehr-als-Menschlichem mittlerweile gut erforscht sind, bleibt die Frage spannend, inwiefern planetare und neu-materialistische Ansätze in der Lage sind, Fragen von Politik und Macht rund um die Zukunft des Anthropozäns zu adressieren. Mit welchen Ansätzen lassen sich Machtverhältnisse und Politiken des Anthropozäns dekonstruieren? Welche Machttechnologien werden unter den Vorzeichen kapitalozäner Bedrohungen zur Regierung von (Über-)Leben in Gang gesetzt? Welche

Theorieangebote bietet die Neue Kulturgeographie für einen reflexiven und kritischen Umgang mit aktuellen Zukünften und ihrer politischen Verhandlung?

3. **Wie verortet sich die Neue Kulturgeographie angesichts der Dringlichkeit der aktuellen Krisen zwischen Reflexion und Intervention in die Praxis?** Trotz der Dringlichkeit der Lage finden Antworten auf die planetare Krise häufig nur sehr langsam in die Praxis. Zu komplex scheinen die gesellschaftlichen Strukturen, in denen sie verankert werden müssen. Viel zu kurzfristig sind institutionelle Logiken wie Gewinnmaximierung, Wiederwahl oder Projektlaufzeiten in Politik, Ökonomie, Verwaltung oder Bildung angelegt, um in den komplexen Krisenrealitäten der Gegenwart langfristig zukunftsorientierte Lösungen entwickeln zu können. Welche Formen der Wissensproduktion sind geeignet, um den neuen Zeiten und Verhältnissen zu begegnen? In welcher Weise können sich Geograph*innen mit neuen Ansätzen in Politik, Verwaltung, Zivilgesellschaft, Ökonomie oder Planung an der Gestaltung kommender Dekaden beteiligen? Welche Rolle können urbane Experimente und Interventionen, Zukunftslabore oder Transferaktivitäten entfalten? In welcher Form kann Geographie in „emanzipativer Hinsicht“ theoretisieren? Inwieweit liegt die Stärke der Wissenschaft (und damit auch der Neuen Kulturgeographie) im Sinne von *slow science* in der Reflexion und theoriegeleiteten Kritik schneller Gegenwartsdiagnosen und ihrer vermeintlich „alternativlosen“ Lösungen?

Wir freuen uns auf Einreichungen und Beiträge, die diese Fragen theoretisch reflektieren und / oder empirisch ausloten.

Wie immer steht die Tagung auch anderen Einreichungen aus dem breiten Feld der Neuen Kulturgeographie offen.

Mögliche Einreichungsformate sind:

- klassische Angebote für Vorträge von 15-20 Minuten Länge
- fertig kuratierte Sessions, die neben einer Reihe von Vorträgen auch kreative Formate umfassen können wie Vortrags- oder Diskussionsspaziergänge, Exkursionen, Diskussionsrunden, Fishbowls, BarCamps, Sommerkino etc.

Deadline für die Einreichungen ist der 06.01.2024. Die Tagungsbeiträge können über das Portal [Indico](#) registriert werden.